

Medienentwicklungsplan der Schule Sachsenweg

Fassung vom 01.09.2019

Sachsenweg 74

22455 Hamburg

Tel.: 040-428 96 49-0

Fax.: 040 – 4279 67 900

E-Mail: grundschule-sachsenweg@bsb.hamburg.de

Carsten Lehmann (Schulleiter und Medienbeauftragter)

carsten.lehmann@bsb.hamburg.de



Inhaltsverzeichnis

Schulprofil und pädagogische Zielsetzung

Fach- und Methodencurriculum

Mediencurriculum

Personalentwicklung/Fortbildungsbedarfe ermitteln

Raumkonzepte

Support

Medienentwicklungsplan (MEP) der **Grundschule Sachsenweg**

Multimediale Einrichtungen sind Bestandteil unseres täglichen Lebens geworden. Gerade die Schulen sind verpflichtet den effektiven und zielführenden Umgang mit diesen Medien zu vermitteln. Der Einsatz von multimedialen Geräten kann bei richtiger Verwendung an den richtigen Orten mit der geeigneten Methode zu einer Steigerung der Lernmotivation und der Lernergebnisse führen.

Seit über 15 Jahren werden am Standort der jetzigen Grundschule Sachsenweg Computer im Unterricht eingesetzt. Neben dem vereinzelt Einsatz von Lernsoftware in den Klassenräumen wurde der Fokus in den ersten Jahren vor allem auf die Einrichtung von Computerräumen gelegt. Hier wurden (abhängig von den personellen Möglichkeiten) erste Schritte in Textverarbeitung und Internetnutzung vermittelt.

Die tägliche Arbeit erforderte jedoch zunehmend den kontinuierlichen Einsatz der Computer. Deshalb wurde ein zusätzlicher Fokus auf die Ausstattung der Klassenräume gelegt. Mittlerweile hat sich die Situation dahingehend verändert, dass die Arbeit mit Computern nicht mehr als eigenständige Aufgabe angesehen wird, sondern als Bestandteil allgemeinerer Methoden (Stationlernen, Informationsbeschaffung und Präsentation). Wegen der vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des interaktiven Smartboards könnte das methodische Spektrum entscheidend erweitert werden. Deswegen haben seit dem Schuljahr 2015-16 alle Klassenräume ein interaktives Smartboardboards.

1. Schulprofil und pädagogische Zielsetzung

Schon seit 30 Jahren gibt es unsere Schule im Norden Niendorfs, aber erst seit dem Winter 2010/11 sind wir eine eigenständige Grundschule auf dem Gelände eines großen Schulkomplexes, das wir uns mit einem Standort der Stadtteilschule Niendorf und mit dem Gymnasium Ohmoor teilen.

Unsere Grundschul Kinder wachsen in dieser Nachbarschaft mit den Großen auf, viele verbringen ihre gesamte Schulzeit in diesem vertrauten Umfeld.

Zurzeit haben wir zwei Vorschulklassen und 9 Grundschulklassen. Mit abwechslungsreichen Methoden unterrichten

15 Lehrkräfte die Kinder. "Alle Kinder lernen Lesen" ist für uns nicht nur ein Liedtitel, sondern ein besonders wichtiges Ziel. Neben der intensiven

Kopfarbeit wird aber auch viel Wert auf kreative, musische und sportliche Beschäftigung gelegt.

Wie in jeder ganztägig betreuten Schule (GBS) dauert ein Schultag von 8 Uhr bis 13 Uhr. Der Unterricht beginnt für alle Kinder gleichzeitig. Kinder, die am Nachmittag betreut werden müssen, gehen um 13 Uhr bis maximal 16 Uhr in die Nachmittagsbetreuung der Rudolf-Ballin-Stiftung. Dort bekommen sie ein Mittagessen, machen ihre Schulaufgaben, besuchen Neigungskurse etc.

1.1 Lernkultur | Lernen ist eine Tätigkeit

Erfolgreiches Lernen und guten Unterricht realisieren wir auf drei verschiedenen Wegen:

Gemeinschaftliches Lernen

Lehrer/innen organisieren den Unterricht mit Hilfe von

- Lehrbüchern und Medien
- klar strukturiertem Unterrichtsablauf
- problemorientierte Übungen
- differenzierten Aufgaben
- kooperative Lernformen

Individuelles Lernen

Schüler/innen übernehmen Verantwortung fürs eigene Lernen durch

- Lernplanarbeit
- Freiarbeit
- selbstorganisiertes Lernen
- Stationenarbeit
- Werkstattarbeit
- Leistungsrückmeldungen an Sprechtagen
- Präsentationen
- Leistungsvereinbarungen
- Nutzung von Medien, Internet und Lernsoftware

Lernen in Projekten

Schüler/innen lernen fächerübergreifend und erkunden Erfahrungsräume wie das

- Fahrrad-Projekt
- Unterrichtsprojekte u.a. zum Thema Umwelt
- HVV-Projekt

1. 2 Sprachen lernen | Lernen braucht Sprachkompetenz

Sprechen, Lesen und Schreiben sind Grundkompetenzen zum Teilhaben am sozialen und ökonomischen Leben.

Wer Gedanken nachvollziehen und eigene formulieren kann, besitzt die besten Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen.

Unsere Schwerpunkte sind:

- additive und integrative Sprachförderung
- Lesepatentmodell im Deutschunterricht
- Vorlesewettbewerbe
- Autorenlesungen
- Senioren lesen vor
- Englisch ab VSK

1.3 Naturwissenschaftlich-technisches Lernen | Lernen nah am Phänomen

Schüler entdecken und forschen

- im Experimentalunterricht
- in modern ausgestatteten Lernräumen
- im fächer- und klassenübergreifenden Unterricht
- in kleinen Lerngruppen
- in der Umweltschutzerziehung
- in Projekttagen und -wochen

1.4 Soziale Verantwortung übernehmen | Lernen braucht soziale Sicherheit

Der eigenen Lerngruppe vertrauen zu können, Fehler als wichtige Lernschwellen zum Erfolg zu begreifen und den Austausch mit den Mitschülern als produktive Auseinandersetzung mit sich selbst zu verstehen sind gute Voraussetzungen für intensive Lernsituationen.

Wir erreichen dies durch:

- Klassenräte
- Schülerorganisation der bewegten Pause
- Kinderkonferenzen

1.5 Schulleben | Lernen braucht vielfältige Herausforderungen

Gemeinschaftliche Aktivitäten schaffen Zusammenhalt und Anstrengungen werden gemeinsam gewürdigt durch:

- Projektwochen
- Festveranstaltungen (Einschulung, Weihnachten, Fasching, Schuljahresabschluss)
- Ausflüge und Besuch außerschulischer Lernorte
- Teilnahme an Wettbewerben
- Bundesjugendspiele
- Schulfahrtenreisen

3.0 Fach- und Methodencurriculum

Um den Schülerinnen und Schülern den Umgang mit Lernsoftware zu vermitteln, haben sich bei der Arbeit im Klassenraum folgende Methoden gut bewährt:

- Partner- und Lernplanarbeit
- Experten-Funktion
- Elternmitarbeit.

Um jedoch auch größeren Lerngruppen den Zugang zu neuer Software zu ermöglichen, bietet der Einsatz von interaktiven Smartboards weitere interessante und effektive Möglichkeiten.

Unserer Überzeugung nach ist der Einsatz der interaktiven Smartboards nicht als medial aufgesetzte Rückkehr zum Frontalunterricht zu sehen, sondern vielmehr als Element für einen individualisierenden Unterricht.

„Neue Medien“ können die Arbeit in allen Lernfeldern bereichern. Z.Zt. werden an der Grundschule Sachsenweg folgende Programme und Internetseiten genutzt:

- Open Office
- Flex und Flo
- Flex und Flora
- Playway
- Antolin
- Zahlen-Zorro

4.0 Mediencurriculum

Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 2

Kompetenzen	Medien	Inhalte
Computer und CD-Spieler als „Werkzeug“ kennen	PC Interaktives Smartboard CD-Spieler	Benennen der Bestandteile des Computers Starten und Herunterfahren des Computers Öffnen und Beenden von Programmen Bedienung der Maus und der Tastatur Bedienung des CD-Spielers Kennenlernen und erste Nutzung des interaktiven Whiteboards
Kommunikation	PC	SuS machen erste grundlegende Erfahrungen mit dem Kommunizieren im Netz (mailkids.de)
Information	PC	Suchaufträge entwickeln und umsetzen SuS lernen den ersten Umgang mit einem Browser und erkennen, wie ein Browserfenster aufgebaut ist (z.B. Vor-Zurück-Schaltfläche) SuS lernen Suchmaschinen für Kinder kennen und für erste unterrichtliche Arbeitsaufträge zu nutzen (z.B. blinde-kuh.de)
Arbeit mit Lernprogrammen	PC	SuS lernen altersgerechte Lernprogramme kennen und nutzen sie angemessen SuS erlernen den Umgang mit den Online-Portalen Antolin, Zahlen-Zorro, Lernwerkstatt
Visualisierung / Präsentierung	Analoge Präsentationen (z.B. Plakate) Digitale Diashow/ Folienpräsentation	SuS betrachten unterschiedliche Arten von altersgemäßen Präsentationen. SuS können anhand einer Beispielpräsentation erste ästhetische Merkmale erkennen und

	(z.B. Whiteboard)	äußern sich dazu. SuS erkennen in Ansätzen die jeweiligen Vor- und Nachteile verschiedener Präsentationen
Gestaltung	PC	Textverarbeitung: SuS lernen die Grundfunktionen eines Textverarbeitungsprogramms kennen SuS schreiben und bearbeiten erste kleine Geschichten SuS können ihre Datei abspeichern und ausdrucken
Analyse/ Reflexion	Erster kritischer Vergleich von Printmedien und Internet	SuS sprechen über ihre Interneterlebnisse SuS werden auf kindgerechte Weise auf kritische Mediennutzung und die Gefahren im Netz hingewiesen SuS können die beiden Informationsarten benennen und erste Vergleiche anstellen (Vor- und Nachteile erkennen)

Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 4

Kompetenzen	Medien	Inhalte
Computer, Peripheriegeräte und interaktives Smartboard als Werkzeug kennen	PC	Benennen der Bestandteile des Computers und der Peripheriegeräte (z.B. Digitalkamera, Drucker, interaktives Whiteboard) SuS lernen vertiefend den Umgang mit der Benutzeroberfläche des Betriebssystems Bedienung des interaktiven Whiteboards
Kommunikation	PC	SuS üben vertiefend das Kommunizieren im Netz mit einem Simulationsprogramm (z. B. mailkids.de)
Information	Bücherkisten Lesebox PC	SuS können unterschiedliche mediale Informationsquellen gezielt auswählen und sie gewinnbringend nutzen

		Fortschritte beim Arbeiten mit einem Webbrowser und beim Arbeiten mit kindgerechten Webseiten.
Arbeit mit Lernprogrammen	PC	SuS lernen altersgerechte Lernprogramme kennen und nutzen sie selbstständig. SuS erweitern den Umgang mit Online-Portalen (Antolin , Zahlen-zorro, Lernwerkstatt) auf den häuslichen Bereich.
Visualisierung / Präsentation	Plakate Hörspiel Diashow Interaktives Smartboard	SuS erkennen, vergleichen und bewerten Vor- und Nachteile verschiedener Präsentationsformen SuS finden angemessene Darstellungsformen für eigene Projekte.
Gestaltung	PC	SuS nutzen Standardsoftware zum Erstellen eigener Dokumente mit Texten, Tabellen und Bildern. Sie können ihre Dateien sachgemäß abspeichern und ausdrucken.
Analyse/ Reflexion	(eigene) Medien- erfahrungen	SuS sprechen über ihre Interneterlebnisse SuS erkennen die Möglichkeiten, aber auch die Gefahren der digitalen Kommunikationsformen SuS erlernen einen verantwortungsvollen Umgang mit persönlichen Daten im Netz SuS können ihren eigenen Medienkonsum kritisch reflektieren und bewerten.

Einsatz interaktiver Software im Unterricht

Zusätzlich zu selbst erstellten Materialien eröffnet das (z. B. über Smart Exchange) mittlerweile auf dem Markt verfügbare umfangreiche Angebot vielerlei Möglichkeiten für den Einsatz interaktiver Software im Unterricht. In den Fachkonferenzen wird das Material gesichtet und bei entsprechender Eignung für den Einsatz empfohlen oder auch verbindlich gemacht

5.0 Personalentwicklung / Fortbildungsbedarf ermitteln

Voraussetzung für die Arbeit mit interaktiven Smartboards ist selbstverständlich die intensive Schulung des Personals. Nur so können die vielfältigen Möglichkeiten adäquat zum Einsatz kommen. Schon nach der Einrichtung eines interaktiven Whiteboards im Computerraum der damaligen GHR - Schule Sachsenweg im Jahr 2009 nahmen etliche Kolleginnen aus dem Grundschulbereich an der angebotenen Einführung teil.

Alle Lehrkräfte der Grundschule sind in der Benutzung der Smartboards ausgebildet.

6.0 Raumkonzept

Ausstattung: Die Baumaßnahmen zur Vernetzung der Klassenräume sind seit geraumer Zeit abgeschlossen. Da sich die Wartung einer größeren Anzahl von Computern als zu aufwendig erwiesen hat, gibt es jetzt 9 Laptops, die in einem PC-Schrank verwahrt und ausgeliehen werden können.

7.0 Support

Die Koordination für Wartung und Support der bestehenden Medienausstattung soll auch weiterhin durch den Medienverantwortlichen durchgeführt werden. Bei Notwendigkeit oder „technischer Überforderung“ besteht die Möglichkeit, die Firma NHI Systems in Norderstedt anzufordern. Die Kosten werden aus dem Etat IUK beglichen.

Der Support für die interaktiven Smartboards geschieht durch die Firma LCD Media.